

Aus Passion

Die Sammlung Hanck im Museum Kunstpalast, Düsseldorf

von

Stiftung Museum Kunstpalast, Stefanie Ippendorf, Gunda Luyken, Beat Wismer

1. Auflage

[Aus Passion – Stiftung Museum Kunstpalast / Ippendorf / Luyken / et al.](#)

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Wienand Verlag 2012

Verlag C.H. Beck im Internet:

www.beck.de

ISBN 978 3 86832 067 1



AUS PASSION

Die Sammlung Hanck im Museum Kunstpalast, Düsseldorf

Herausgegeben von
Stefanie Ippendorf, Gunda Luyken & Beat Wismer

Wienand



Aus Passion – Die Sammlung Hanck im Museum Kunstpalast, Düsseldorf

Gunda Luyken

Eines haben der Seefahrer Christoph Kolumbus, der Bakteriologe Alexander Fleming und der Theologe Wolfgang Hanck gemeinsam: Alle drei machten zufällige Entdeckungen, als sie ursprünglich etwas anderes »erforschen« wollten. Statt Indien entdeckte Kolumbus Amerika, Fleming fand beim Prüfen von mit Schimmel befallenen Bakterienkulturen das Penicillin und Hanck wurde auf der Suche nach Abbildungsmaterial für den Religionsunterricht zum Sammler von Zeichnungen. Derartige Glücksfunde lassen sich mit dem Begriff »Serendipität« umschreiben, der für das Phänomen kreiert wurde, zu einer Erkenntnis zu gelangen, nach der man nicht gesucht hat. Das aus *serene* (englisch heiter, gelassen) und *pity* (englisch Jammer, Erbarmen, Pech) zusammengefügte Wort geht auf den englischen Dichter Horace Walpole zurück, der darin beide Aspekte in einem Begriff vereinte: zum einen das Pech, nicht das zu finden, was man eingangs suchte, zum anderen aber auch die gelassene Heiterkeit der unerwarteten Entdeckung. Voraussetzung für Serendipität ist, sich Neuem zu öffnen und Forschergeist oder Entdeckerfreude an den Tag zu legen sowie Schlussfolgerungen aus den beobachteten Erkenntnissen zu ziehen. Entscheidend bleibt letztlich die Fähigkeit, die verschiedenen »Zeichen« oder Winke, die einem der Zufall beschert, in ein harmonisches Ganzes zu fügen, beziehungsweise – im Fall von Wolfgang Hanck – eine kohärente Sammlung entstehen zu lassen. Hanck beschrieb mehrfach, dass er nicht absichtsvoll zum Sammler wurde, kann sich jedoch genau an das Datum erinnern, an dem dies geschah. Zwischen diesem Termin und der Schenkung seiner Kollektion an das Museum Kunstpalast im Jahr 2008 liegen 20 Jahre, in denen er etwa 1800 Arbeiten, meist Zeichnungen, von ungefähr 400 zeitgenössischen Künstlern für das Museum zusammentrug.

»Wer glaubt, Sammeln sei ein harmloses, nettes kleines Hobby, der irrt sich gewaltig.«¹ Dieser Äußerung von George Costakis, dem bedeutenden griechischstämmigen Sammler russischer Avantgarde-Kunst, würde Wolfgang Hanck sicherlich zustimmen. Schließlich sind Kunstliebhaber Besessene. Hanck hatte bereits drei Monate, nachdem er »offiziell« beschlossen hatte zu sammeln, 70 Arbeiten erworben; nach einem Jahr waren es schon

über 200.² Costakis, der zuletzt etwa 10.000 Werke besaß, fahndete in Moskau fast manisch nach der gesamten Breite der russischen Avantgarde, insbesondere nach Werken der vielen Künstlerinnen der Bewegung. Eine von ihnen, Olga Rosanowa, hatte ihm mit einem einzigen grünen Pinselstrich auf einer weißen Leinwand überhaupt erst die Augen geöffnet. Als er dieses radikale Bild *Farbkonstruktion Grün auf Weiß* aus dem Jahr 1917 sah, wurde in ihm ein neues Kunstverständnis geweckt.³ Er verkaufte seine niederländischen Alten Meister und begann 1946 eine zweite, im Grunde genommen »seine« Sammlung. Die nun erworbenen Werke vermochten seiner Meinung nach geistige Kraft zu spenden, ja sogar von Depressionen zu befreien.⁴ Dieses spirituelle Moment und die Fähigkeit, Denkanstöße zu liefern, waren auch für Wolfgang Hanck Kriterien beim Aufbau seiner Sammlung. Er wollte Kunstwerke besitzen, die ihn im Inneren anrühren. Ein Beispiel hierfür ist die *Hundefalle* (1998) von Andreas Slominski (Abb. 1).⁵ Es handelt sich um eine überdimensionierte, etwa vier Meter große, aus Holz und Maschendraht grob zusammengezimmerte Falle, in der sich ein Köder befindet. Hanck fasziniert an der Arbeit, dass ein Künstler schon mit einfachen Mitteln den Betrachter irritieren kann, in ihm Gedanken zu menschlichen Fallstricken, Täuschung und Tarnung auszulösen vermag. »Immer wieder können Künstlerinnen und Künstler mit ihren Arbeiten mich betroffen machen, wenn sie Fragen in mir, dem Betrachter, aufwerfen, die die Existenz des Menschen und den Sinn der Geschichte betreffen.«⁶ Obwohl sich Wolfgang Hanck auf Zeichnungen konzentrierte, erwarb er Slominskis Plastik, wenngleich ihm von Anfang an bewusst war, dass allein die schiere Größe es unmöglich machen würde, diese raumgreifende Arbeit je in häuslicher Umgebung zu bewundern.

2 Vgl. Bettina Baumgärtel, »Sich dem ‚disegno‘ würdig erweisen«, in: Ausst.-Kat. Augenzeugen. Die Sammlung Hanck. Papierarbeiten der 80er und 90er Jahre, hrsg. v. Bettina Baumgärtel, Kunstmuseum Düsseldorf im Ehrenhof, 1997, S. 14–20, S. 17.

3 Erstaunlicherweise wurde dieses Gemälde gemeinsam mit weiteren Werken der Sammlung Costakis 1977 mit großem Erfolg im Kunstmuseum in Düsseldorf ausgestellt. Wolfgang Hanck kennt den Ausstellungskatalog, versicherte in einem Gespräch jedoch, dass ihn konstruktive Kunst zum damaligen Zeitpunkt noch nicht so angesprochen habe, dass ihm dieses Werk in Erinnerung geblieben wäre. Olga Rosanowa, *Farbkonstruktion Grün auf Weiß*, 1917, Öl auf Leinwand, 61 x 49 cm; vgl. Ausst.-Kat. Werke aus der Sammlung Costakis. Russische Avantgarde 1910–1930, hrsg. v. Stephan von Wiese, Kunstmuseum Düsseldorf und Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, 1977, S. 87.

4 George Costakis 1982, wie Anm. 1, S. 65.

5 Andreas Slominski, *Hundefalle*, 1998, Holz, Metall, Draht, Kunststoff, Köder, 174 x 402 x 167 cm, Stiftung Museum Kunstpalast, Düsseldorf, O.mkp 2009.58.

6 Wolfgang Hanck, »Warum sammle ich Kunst«, in: Pfarrbrief, http://www.heilig-geist-neuss.de/site/Pfarrbrief-Pfingsten/Pfarrbrief02_V5.pdf, S. 17.

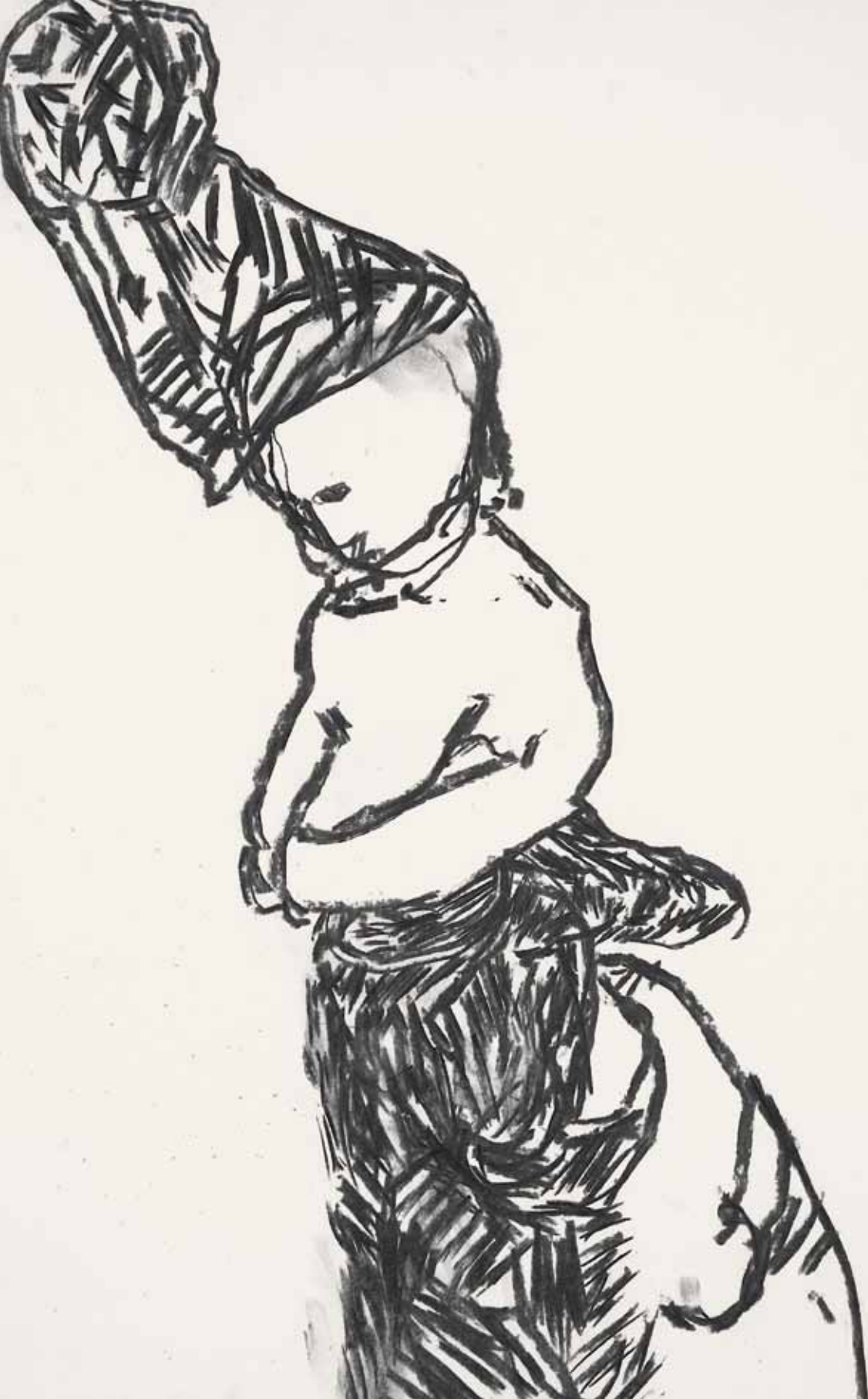
1 George Costakis, »Über das Sammeln von Avantgarde-Kunst«, in: Russische Avantgarde-Kunst. Die Sammlung George Costakis, hrsg. v. Angelica Zander-Rudenstine, Köln 1982, S. 65.



Ohne Titel, 1994
Bleistift, Tusche, 70 x 100 cm
Hanck 1205



Ohne Titel, 1994
Bleistift, Tusche, 70 x 100 cm
Hanck 1206



Existenz und Glaube

Eines der Vermächtnisse der modernen Kunst des 20. Jahrhunderts ist das gebrochene Verhältnis des Kunstwerks zur Illustration. Seit Beginn der gegenstandslosen Kunst haben sich die Künstler zunehmend der traditionellen Aufgabe verweigert, in ihren Bildern die Schilderung von Ereignissen und die unmittelbare Abbildung gesehener, erfahrener Wirklichkeit zu liefern. Kunstwerke sollten in der Ära schöpferischer Utopien am Beginn des 20. Jahrhunderts keine Stellungnahmen mehr sein, sondern ihre eigenwertige Existenzberechtigung als genuine Setzungen, Erfindungen, neue Wirklichkeiten gewinnen.

Die eigene Realität des Kunstwerks, das seine Legitimität aus sich heraus, als »Teil der Welt und nicht als Text oder Kommentar über die Welt« (Theo Kneubühler) behaupten muss, wird besonders brisant, wenn es um existenzielle Themen wie die Religion geht. Viele Künstler scheuten am Beginn der Moderne davor zurück, sich mit religiösen Themen auseinanderzusetzen und flüchteten bisweilen sogar in blasphemische Angriffe. Zu lange war die Kirche einer der wichtigsten Auftraggeber der Künstler gewesen, als dass man nach diesem Paradigmenwechsel in der Kunst ohne Konflikte mit dieser Thematik arbeiten konnte. Eine Kunst, die ihre Legitimation aus sich selbst heraus entwickeln muss, kann nicht ohne Weiteres mit gestellten Themen arbeiten.

Die Gegenstandslosigkeit oder die Abstraktion erwiesen sich als kraftvolle und gültige Optionen für die Erschaffung neuer Werke, allerdings konnte sich eine Kunst ohne jeden Bezug zur Welt, ohne jedes gesehene oder bezeugte Motiv nicht als einzige Form durchsetzen. Gegenstände und Themen ließen sich niemals vollständig aus der Kunst beseitigen. Eine entscheidende Errungenschaft der gegenstandslosen Kunst – und eine ihrer wesentlichen Auswirkungen auf die Kunst insgesamt – ist jedoch eben dieser neue Wirklichkeitscharakter des Kunstwerks, der sich auch in der Figuration niederschlug und Möglichkeiten eröffnete, mit Themen und Darstellungen auf eine Weise umzugehen, die mehr bot als einfache, anekdotische Schilderungen.

Es dürfte nicht überraschen, dass in der Sammlung Hanck eine ganze Reihe von Werken auch mit dem Blick auf religiöse oder spirituelle Fragen gesehen werden kann. Wenn aber Künstler wie etwa der Österreicher **Arnulf Rainer** sich mit religiösen Themen auseinandersetzen, so geschieht dies niemals ohne implizites Unbehagen und ohne

Martin Assig
Detail aus *Ohne Titel [Betende Frau]*, 1994
Kohle, 59 x 42 cm
Hanck 877



Jimmy Paulette nach der Parade, New York, 1991
Cibachrome, 50,5 x 61 cm
Hanck 1114



My room in halfway house, Belmont, MA, 1988
Cibachrome, 40,5 x 30,5 cm
Hanck 1098b



Ohne Titel, 1992/94
Aquarell, Faltung, 29,5 x 19,9 cm
Hanck 618



Ohne Titel, 1992/94
Öl, Faltung, 37,5 x 29 cm
Hanck 617



Fallensteller Zeichnung, 1993/94
 Bleistift, je 21 x 15 cm
 Hanck 2035, 2037, 2036

Auszug aus dem FAZ-Fragebogen

von Wolfgang Hanck im Juni 2011 beantwortet

Was ist für Sie das größte Unglück?

Wenn unsere abendländische Gesellschaft in völlige Lethargie abdriften sollte und ihre Wurzeln aus Antike, Christentum und Aufklärung verlöre

Wo möchten Sie leben?

Viele lebenswerte Orte kennengelernt; doch hier [Düsseldorf] ist Heimat

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Im Einklang mit mir, meinen Wurzeln, mit der Umgebung, meinem Gott

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Die einer einsieht und zu korrigieren versucht

Ihre Lieblingsheldinnen in der Wirklichkeit?

Die vielen Mütter in Familien und Streiterinnen für gute Sachen: Frieden..., Edith Stein, Mutter Teresa

Ihre Lieblingshelden in der Wirklichkeit?

UN-Generalsekretär, der jahrelang divergierende Interessen aushalten und steuern muss, Familienväter und -mütter mit Beruf, Familie, Ehrenamt, Johannes XXIII

Ihre Lieblingstugend?

Mäßigung – weil ich am meisten damit zu kämpfen habe

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Wandern, Lesen, Reisen, Feiern, Altes und Neues Testament studieren, alte Kulturen aufspüren

Ihr Hauptcharakterzug?

Bin reichlich sensibel, deshalb habe ich aber ein Gespür für andere

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Zuverlässigkeit

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Beruflich zusätzlich Archäologe und Historiker

Ihr größter Fehler?

Manche Fehler und Mängel können/müssen andere besser beurteilen

Ihr Traum vom Glück?

Mehr Kunst sammeln zu können

Was möchten Sie sein?

Verlässlicher Freund

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Sokrates und Jesus

Ihre Heldinnen in der Geschichte?

Hildegard von Bingen

Ihr Lieblingsmaler?

Giotto, Hugo van der Goes, Rembrandt, Picasso, Francis Bacon

Ihr Lieblingskomponist?

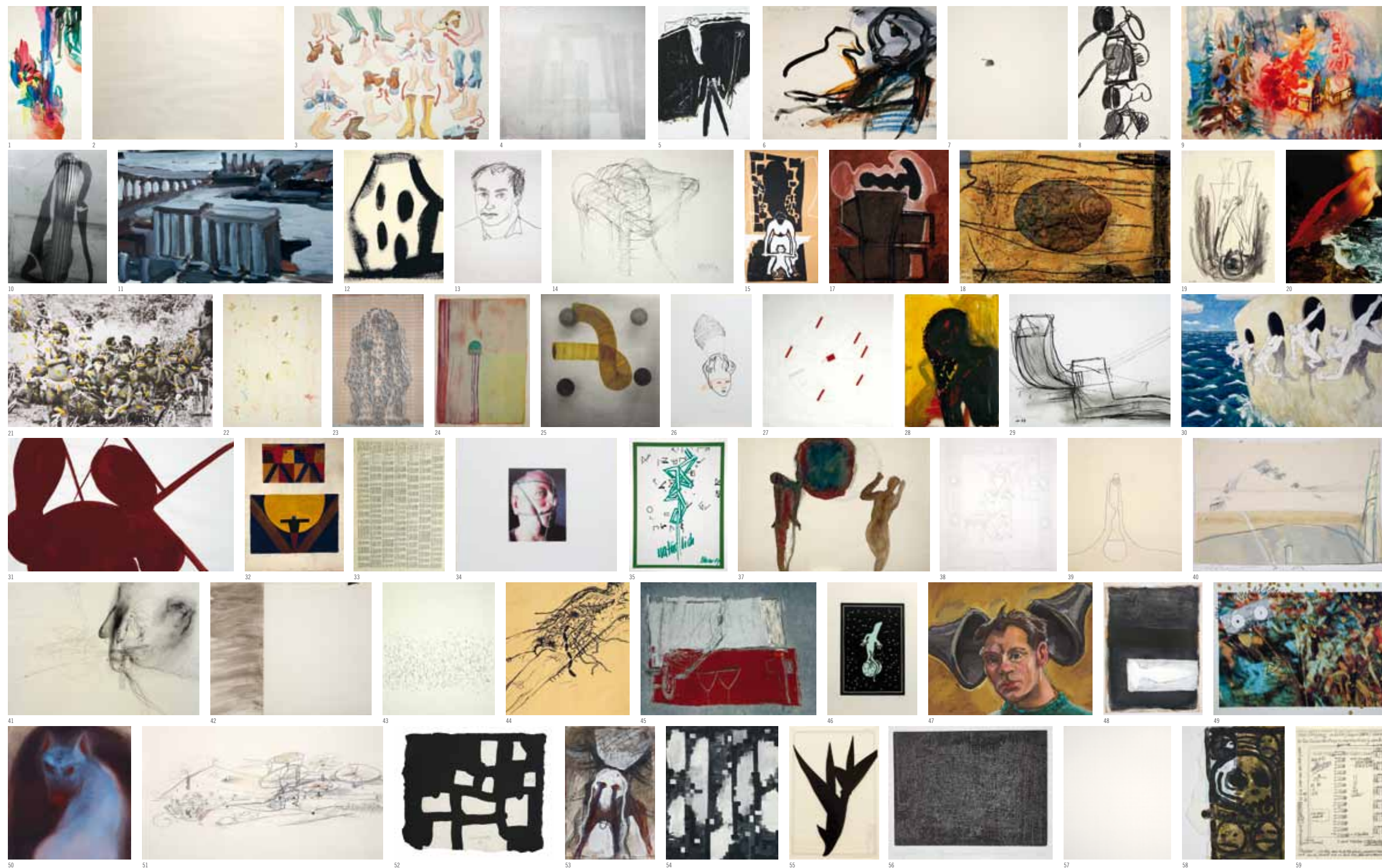
Sibelius, sonst sehr weit gefasst: Gregorianik bis Ravel

Ihre Lieblingsfarbe?

Früher grün, dann grün/orange, jetzt weit gefasst

Ihre Lieblingsblume?

Hibiskus, Christrose



	<p>Umbria, 1989/97, Farbholzdruk auf Kupferdruckbütten, 288 A5, 79 x 36 cm, Hanck 1122d</p> <p>Geboren, 1989/97, Farbholzdruk auf Kupferdruckbütten, 288 A6, 79 x 53,5 cm, Hanck 1122e</p> <p>Krieg und Frieden, 1989/97, Farbholzdruk auf Kupferdruckbütten, 288 A3, 64 x 53,5 cm, Hanck 1122f</p> <p>Eir, 1990/97, Farbholzdruk auf Kupferdruckbütten, 288 A4, 35,7 x 78 cm, Hanck 1122c</p> <p>Seele, 1991/97, Farbholzdruk auf Kupferdruckbütten, 288 A2, 79 x 53,5 cm, Hanck 1122b</p>
<p>124 Helfried Hagenberg * 1940 Hannover</p>	<p>Ohne Titel, 1985, Tinte, 65,5 x 46 cm, Hanck 0023</p> <p>Ohne Titel, 1986, Gouache, Ölkreide, 65,5 x 50,5 cm, Hanck 0022*</p>
<p>125 Gabi Hamm * 1956 Stuttgart</p>	<p>Ohne Titel [Geäst], 2000, Öl auf Leinwand, 32,5 x 26 cm, 0.mkp.2009.17, S. 59</p> <p>Ohne Titel [Mädchen rötlich], 2001, Öl auf Holz, 44 x 32 cm, 0.mkp.2009.15</p> <p>Ohne Titel [Junge hochblickend], 2002, Öl auf Leinwand, 44,2 x 58,2 cm, 0.mkp.2009.16*</p> <p>Ohne Titel [Arme hoch], V-2003, Öl auf Holz, 60 x 65 cm, 0.mkp.2009.19</p> <p>Ohne Titel [Jacke anziehen], X-2003, Öl auf Holz, 56 x 45 cm, 0.mkp.2009.18</p>
<p>126 Georg Hartmann * 1902 Esslingen/Neckar - 1988 Dornach/CH</p>	<p>Kopflös und eingewickelt, 1985, Tusche, Kreide, Fineliner, 62,3 x 48 cm, Hanck 0004*</p>
<p>127 Erich-Wolfgang Hartzsch * 1952 Chemnitz</p>	<p>Begegnung, 1985, Holzschnitt, Probedruck, 61 x 50,5 cm, Hanck 0387*</p> <p>Adam, 1987, Farbholzschnitt, 77,5 x 60 cm, Hanck 0388</p> <p>Austritt in die Nacht, 1988, Holzschnitt, 2/5/I, 65,5 x 59,5 cm, Hanck 0389</p>
<p>128 Till Hausmann * 1953 Schwelm</p>	<p>Studie [Fackel], 1992, Acryl, Bleistift, 57,5 x 45,8 cm, Hanck 0712</p> <p>Studie nach Cidade 2, 1993, Gouache, Bleistift auf Karton, 29 x 21,5 cm, Hanck 0713*</p> <p>Studie, 1993, Gouache, Bleistift auf Karton, 10,5 x 43,5 cm, Hanck 0714</p> <p>Ohne Titel, 1993, Gouache, Fineliner, 31,2 x 22 cm, Hanck 0715</p>
<p>129 Werner Haypeter * 1955 Helmstedt</p>	<p>Ohne Titel [CH 14], 1985, Tusche, 38,5 x 26 cm, Hanck 0494</p> <p>Ohne Titel [CH 4], 1987, Tusche, Fett, 19,1 x 22,6 cm, Hanck 0495*</p> <p>Ohne Titel [CH 6], 1989, Tusche, Fett, 26,4 x 19 cm, Hanck 0496</p> <p>Ohne Titel [CH 35], III-1990, Krepppapier, Fotokarton, Rohfilzpappe, Dachpappennägel, 110 x 147,5 cm, Hanck 0502</p> <p>Ohne Titel [W 21], 1993, Tusche, gefaltetes Papier, 39,5 x 13,4 cm, Hanck 0642</p> <p>Ohne Titel [W 22], 1993, Tusche, gefaltetes Papier, 39,5 x 13,4 cm, Hanck 0641</p>
<p>130 Claude Heath * 1964 London/GB</p>	<p>Quarry, 2003, Acryl und Tusche auf 2 Folien, je 29,8 x 21 cm, 0.mkp.2009.20a–b, S. 56</p> <p>Pitcher Plant 1, 2007, Filzstift, 21 x 29,5 cm, Hanck 1551*, S. 57</p> <p>Pitcher Plant 3, 2007, Filzstift, 21 x 29,5 cm, Hanck 1552, S. 57</p>
<p>131 Martina Heinz * 1981 Tübingen</p>	<p>Horror Vacui, 2006, Bleistift, 3 Blätter, 30 x 23,9 cm, Hanck 1549*</p>
<p>132 Jörg Herold * 1965 Leipzig</p>	<p>Ohne Titel, 1990, Gouache, Latex, Beize, 48 x 37 cm, Hanck 0776</p> <p>Ohne Titel, aus der Serie Piktografisches Alphabet, 1991, Mischtechnik, je 100 x 70 cm, Hanck 0619–0620</p> <p>Ohne Titel, 1992, Gouache, Latex, Beize, 42 x 30 cm, Hanck 0777</p> <p>Ohne Titel, 1994, Gouache, Latex, Beize, je 42 x 30 cm, Hanck 0778–0780*, S. 9 (Detail)</p> <p>02.04.1968 Andreas Baader – Herr B erwidert das Feuer, aus der Serie Datenschlüssel, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 451, 42 x 29,7 cm, Hanck 1372</p>

	<p>21.05.1945 Bergen – Belsen, Britische Truppen feuerbestatten in einem feierlichen Akt die letzte Baracke, aus der Serie Datenschlüssel, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 502, 29,7 x 42 cm, Hanck 1373</p> <p>24.05.1944 Friedl Dicker-Brandeis-Monogramme in Kombination, als Wiederherstellung kindlicher Identität, aus der Serie Datenschlüssel, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 510, 29,7 x 42 cm, Hanck 1374</p> <p>26.07.1824 San Leopoldo – Anlandung der deutschen Kulturweber, aus der Serie Datenschlüssel, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 515, 42 x 29,7 cm, Hanck 1371</p> <p>04. Aug 44, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 531, 42 x 29,7 cm, Hanck 1469</p> <p>Hund, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 537, 29,7 x 42 cm, Hanck 1468</p> <p>10. Mai Rotterdam, 2003, Fotokopie übermalt mit Beize, Latex, Wasserfarbe, WV Nr. 541, 29,7 x 42 cm, Hanck 1467</p>
<p>133 Federico Herrero * 1978 San José/CR</p>	<p>Ohne Titel (yet), 2002, Mischtechnik auf Leinwand, Durchmesser 115 cm, 0.mkp.2009.21*</p>
<p>134 Albert Hien * 1956 München</p>	<p>Entwurf für documenta-Katalog, 1987, Tusche, Collage, 27 x 21,5 cm, Hanck 0154</p> <p>Entwurf für documenta-Katalog, 1987, Tusche, Collage, 16,3 x 9,8 cm, Hanck 0154a*</p> <p>Ohne Titel, 2006, Siebdruck, 39 x 26,9 cm, Hanck 1571</p>
<p>135 Katharina Hinsberg * 1967 Karlsruhe</p>	<p>Diaspern, 2006, Grafit auf Papier, ausgeschnitten, 84 x 59,5 cm, Hanck 1563*</p> <p>Ohne Titel [Roter Rahmen], 2006, Tusche auf Papier, ausgeschnitten, Nadeln, 42 x 29,7 cm, Hanck 1564</p> <p>Ohne Titel [Netze], 2007, Tusche auf Papier, ausgeschnitten, Nadeln, 29,7 x 21 cm, Hanck 1559, S. 145</p>
<p>136 Hirschvogel * 1966 Dresden</p>	<p>Ohne Titel, 1993, Bleistift, Buntstift, je 43 x 26 cm, Hanck 0853–0854*</p>
<p>137 Franz Hitzler * 1946 Thalmassing</p>	<p>Ohne Titel, 1977, Gouache auf Karton, 79,5 x 53,4 cm, Hanck 0734</p> <p>Ohne Titel, 1981/82, Öl, 87,5 x 62,5 cm, Hanck 0738</p> <p>Ohne Titel, 1981/82, Lithografie, Gouache, Kreide, 99,5 x 70 cm, Hanck 0828</p> <p>Ohne Titel, 1982, Gouache, 59,5 x 40 cm, Hanck 0737</p> <p>Ohne Titel, 1982/83, Gouache, Tusche, Ölkreide, 45 x 38 cm, Hanck 0735</p> <p>Ohne Titel, 1982/83, Gouache, 50 x 35 cm, Hanck 0736</p> <p>Ohne Titel, 1988, Holzschnitt, Probedruck, 65 x 150 cm, Hanck 0381*</p> <p>Ohne Titel, 1988, Linolschnitt, 43,5 x 29,5 cm, Hanck 0382</p>
<p>138 Antonius Höckelmann * 1937 Oelde - 2000 Köln</p>	<p>Ohne Titel [Golfspieler], 1990, Gouache, Ölkreide, 70 x 50 cm, Hanck 0919*</p>
<p>139 Candida Höfer * 1944 Eberswalde</p>	<p>Wartesaal Köln, 1981, Farbfotografie, 8/18, 51 x 61 cm, Hanck 1214*</p> <p>Ohne Titel, 1981/91, Farbfotografie aus einer Mappe mit Werken von Günther Förg, Candida Höfer, Ian Wallace und Petra Wunderlich, 50,8 x 60,9 cm, Hanck 1274b</p> <p>Sporthochschule II (Schwimmbad), 1991, Farbfotografie 13/18, 36 x 52 cm, Hanck 1215</p> <p>Der Römer, 1992, Farbfotografie, 7/15, 15,9 x 23,9 cm, Hanck 1157</p> <p>Hamburger Kunsthalle, 1997, Farbfotografie, 9/20, je 38 x 30,5 cm, Hanck 1156a–b</p>
<p>140 Klaus Hoefs * 1961 Erpen</p>	<p>Ohne Titel, 07.06.1988, Öl, Ölkreide, Bleistift, 42,8 x 62 cm, Hanck 0290</p> <p>Ohne Titel, aus der Serie Engel, 1990, Kohle, Papier, Holz, 47 x 40 cm, Hanck 0324</p> <p>Prince William Sound, 1991, Öl, Ölkreide, Gouache, 49,5 x 69 cm, Hanck 0578</p> <p>Ohne Titel, 1994, Bleistift, Ölkreide, 15,9 x 24 cm, Hanck 0878</p> <p>Heartbreak Hotel (New York), 1994, Bleistift, Ölkreide, Buntstift, 15,9 x 24 cm, Hanck 0879*</p>